

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 2

Artikel: Schweizer Armee reform 95 : Gedanken eines Truppenkommandanten zu den Kader, und ihren Einsatz

Autor: Ineichen, Ulrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr präzente Kräfte für das Bundesheer

Minister Fasslabend benötigt daher mehr präzente Kräfte wie er sagt: «Wir müssen in der Lage sein, in wenigen Stunden auf einen Konflikt à la Jugoslawien reagieren zu können und nicht nur mit einer bunt zusammengewürfelten Truppe». Nun liegen die «Eckpfeiler» der Neukonzeption vor:

- Festhalten am verfassungsrechtlichen Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht, an der Dauer der Wehrdienstzeit und am Milizsystem.

- Schwergewichtsverlagerung im operativen Bereich zum Schutz der Grenzen unter Beibehaltung der Prinzipien der Raumverteidigung.

- Mobilmachungsrahmen von 120 000 Mann (zuzüglich Personalreserven).

- Rasch verfügbare Kräfte im Umfang von 10 000 Mann (Kader und Grundwehrdienst) aus dem Präsenzstand sowie von 5000 Mann organisiert in Miliz-Grenzschutzverbänden.

- Die Einsatzorganisation soll aus der Friedensorganisation erwachsen.

- Flexible Gestaltung des Präsenzdienstes hinsichtlich der zeitlichen Abfolge von Truppenübungen.

Wie manche Militärexperten im Verteidigungsministerium in Wien versichern, führt dies alles zu einem Heer, das allen möglichen Bedrohungsfällen gerecht werden kann.

Die 10 000 Mann werden aus dem Kader und acht Monate dienenden Wehrpflichtigen (sechs Monate Grundwehrdienst und sofort anschliessend zwei Monate Truppenübungen) gebildet. Die Miliz-Grenzschutzverbände werden aus Milizkadern und Soldaten, die sechs Monate Grundwehrdienst und einen Monat Truppenübungen in einem sowie einen Monat Truppenübungen binnen 10 Jahren leisten werden.

Zivildienst könnte Bestand in Frage stellen

Die Frage wird allerdings sein, ob genügend Wehrpflichtige pro Kalenderjahr vorhanden sein werden, um den gesamten Bedarf abzudecken. Neben den zahlenmässig schwachen Rekrutenjahrgängen bestehen ernsthafte Befürchtungen, dass das neu grosszügig geregelte Zivilschutzgesetz einen Abgang von mehr als 40 Prozent eines Geburtsjahrganges in den Zivildienst verursachen wird.



Jagdpanzer «Kürassier» des Bundesheeres.

Bewaffnung: 105-mm-Panzerkanone (43 Schuss im Panzer, Hohlladungs- und Sprenggranaten, Pfeilmunition) und ein 7,42-mm-Maschinengewehr (2000 Schuss) sowie eine Nebelwurfanlage

Besatzung: 3 Mann (Kommandant, Fahrer, Richtschütze)

Masse: 17,5 Tonnen, 235 kW (Diesel), 67,5 km/h, Breite 2,5 m, Höhe: 2,5 m, 400 km

Bodendruck: 66,7 kPa, steigt 75%, überschreitet: 2,4 m, wadet: 1,0 m.

Verwendung in den Jagdpanzerbataillonen der Panzergrenadierbrigaden sowie der Korps und in der Jagdpanzerkompanie des Panzergrenadierbataillons (12 Jagdpanzer in der Kompanie).

Minister Fasslabend ist aber optimistisch. Dies betrifft sowohl das Problem «Zivildienst» wie auch die Kampfkraft und das Finanzproblem. Auch im Betrieb und im Personalbereich komme es zu Einsparungen. Für Investitionen stünden bereits im Jahr 1992 700 Millionen öS (etwa 83 Millionen Franken) zur Verfügung. Mit den Einsparungen beim Personal wolle man in Lenk Waffen (für Panzer- bzw Fliegerabwehr), in Hubschrauber, bei der Kampfkraft der Panzer uam investieren, erläuterte der Minister seine Pläne.

Proteste gegen die Reformen

Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaften sowie Milizverbände protestierten in aller Öffentlichkeit gegen die Reform. Sie distanzieren sich in einer Resolution von den «unsachlichen und unverantwortlichen» Reformschritten des Ministers. Sie werfen dem Minister vor, die Reform ausschliesslich aus politischen Überlegungen und nicht sachlich begründet ausgearbeitet zu haben. Im übrigen bedeuteten diese Überlegungen den Abgang vom Milizsystem, stellten sie fest. Dennoch, der Minister ist weiterhin optimistisch.

– René –

Die Grundursache des Dilemmas unserer Zeit liegt darin, dass, wenn der Friede zum einzigen politischen Ziel wird, die Furcht vor dem Kriege zur Waffe in den Händen der Rücksichtslosesten wird; sie erzeugt die moralische Abrüstung. Kissinger

Schweizer Armeereform 95: Gedanken eines Truppenkommandanten zu den Kader, und ihren Einsatz

Von Major Ulrich Ineichen, Muri (AG)

Den Informationen entsprechend, die mir zur Verfügung stehen, orientieren sich die Reformbemühungen des EMD vor allen Dingen an zwei Massen: 400 000 AdA, Endalter 40 oder 42. Über den Einsatz von Offizieren, deren Alter beim Ausscheiden aus der Armee, die Grösse und Zusammensetzung der Stäbe in Bat, Abt, Rgt usw ist wenig zu vernehmen. Ebenso wenig ist über neue Einsatzkonzeptionen für Unteroffiziere und Soldaten zu vernehmen. In der Folge soll auf einige Aspekte eingetreten werden, deren Einflüsse vor allen Dingen im Bereich der Truppe wirksam werden.

Endalter der Offiziere: Die Altersgrenze ist auch für Stabs Of (ab Major) sinngemäss herabzusetzen. Eine Handvoll Ausnahmen für Of im Generalsrang dürfte einer näheren Prüfung standhalten, ansonsten mir scheint, dass «Grossväter» bei der Truppe nichts mehr zu suchen hätten.

Grösse und Zusammensetzung der Stäbe:

Bat, Abt, Rgt Stäbe werden bei kleiner werden den Verbänden wohl auch kleiner werden. Ich verfüge mittlerweile über Führungserfahrungen als Kdt einer Artillerieabteilung im Auszug und einer Landwehrabteilung. Ich stelle fest, dass die Stäbe mit Fach-Of angefüllt worden sind, die sich in der Ausbildung und als Schiedsrichter in Trp U hervorragend einsetzen lassen, im Gefecht aber eher belastend wirken dürften. Auch in Friedenszeiten sind Stäbe von Kampfverbänden in ihrer Grösse auf das absolut kampfnötigste Mass zu beschränken.

Einheitliche Heeresklasse und die Stellung des Einheitskommandanten:

Die Einführung einer einheitlichen Heeresklasse ist ernsthaft zu begrüssen. Junge Leute können von älteren, erfahrenen Kameraden immer profi-

tieren. In diesem Zusammenhang wäre auch dem Postulat von CLAUSEWITZ wieder Nachachtung zu verschaffen, wonach die Stabsmitarbeiter nicht den gleichen Rang bekleiden dürfen wie die Direktunterstellten des Kommandanten. Auf die Rolle der Hierarchie in der Armee wird weiter unten noch einzugehen sein. Es ist unbestritten, dass das Image des Einheitskommandanten durch die allgemeine Gradinflation in den Stäben markant gelitten hat. Er macht den «Krampf», leiert unzählige, freiwillige Dienstage auf und findet sich endlich einem Kameraden gegenüber, der im Auftrag seines Kommandanten Kontrollen durchführt, Befehle und Anweisungen gibt. Als eine Folge davon ist festzustellen, dass die Qualität der Einheitskommandanten bedenklich abgenommen hat. Dabei ist der Einheitskommandant aus der Sicht der Trp der eigentliche Protagonist unter den Offizieren.

Stellenwert der Unteroffiziere und der Truppe:

Das Leitbild für die Armee 95 sieht meines Wissens keine wesentlichen Möglichkeiten der Weiterausbildung für Unteroffiziere vor. Ich habe in Dienstleistungen immer wieder feststellen können, dass Uof, Gfr in Teilbereichen bessere Resultate liefern können, als dies von Of eigentlich zu erwarten wäre. In Anlehnung an ausländische Muster sind differenziertere Uof-Funktionen und -Grade auf eine Einführung hin zu überprüfen. Ich rege mich immer wieder darüber auf, dass Sub Of zur Grundausbildung an pers Wf und pers Ausrüstung usw eingesetzt werden, d h an Ausrüstungsgegenständen, die von ihnen nicht permanent persönlich gebraucht werden. Wenn ein Uof oder Gfr speziell auf eine entspr Aufgabe hin geschult und auch freigestellt wird (was für ihn sehr viel leichter zu bewerkstelligen sein dürfte als für einen Zfhr), bin ich überzeugt, dass die Ausbildung der Trp auch besser und motivierter

geschieht. Wir reden in letzter Zeit öfters von Fach-Offizieren als von Fach-Uof. Dabei haben wir – nicht nur bei mech Verbänden – Chargen mit Uof oder Sdt zu besetzen, ohne deren Zutun das ganze Waffensystem nicht funktioniert (Bsp: FARGO-Operateur der Artillerie).

In diesem Zusammenhang stellte ich auch fest, dass Armee 95 nichts Wesentliches zu unternehmen scheint, um die gestiegene, intellektuelle Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der Truppe – auch militärischem Einsatz gegenüber – sachbezogen einzubeziehen. Wenn Spezialisten aus den Reihen der Trp oder unteren Kader für den Einsatz eines Verbandes lebensnotwendig werden, so ist auch dafür zu sorgen, dass diese stets und immer wissen, worum es geht. Sie sind bei der Lösungssuche teilweise in den Denkprozess miteinzubeziehen. Ich erinnere mich an eine Aussage meines Vaters, Kavallerieoffizier während des Zweiten Weltkrieges. Er sagte, in unbekanntem Gelände hätte er jemanden aus dem Zug oder der Schwadron gesucht, der sich auskannte, um ihn als Pfadfinder neben sich reiten zu lassen. Speziell geschulte Uof können mit viel Erfolg als Schiedsrichter bei Übungen eingesetzt werden. Die Schulung dazu kann eine vornehme Aufgabe des Bat oder Kp Kdt sein. Ein Erfolg einer solchen Konzeption ist, dass der Chef seinen Untergebenen näher kommen kann, indem er selbst gesammeltes Lob oder Tadel austellt. Ich wälze diese Überlegungen schon seit längerer Zeit hin und her; als Trp Kdt der untersten Stufe, als Mitglied des Zentralvorstandes der SOG 88–91, und besonders seit die Planung der Armee 95 begonnen hat. Wenn diese neue Armee beim Bürger keinen Rückhalt findet, bestehen wenig Aussichten, dass sie eine weitere Abschaffungsinitiative überstehen wird. In unserer Konkordanzdemokratie ist die Opposition beim mehrheitsfähigen Stimmvolk zu suchen!